

Zocker und Banken im Visier

Pater Jörg Alt spricht bei der KAB über die Transaktionssteuer

Von Günter Wolf

Fulda. Für die einen ist sie ein Werkzeug des Teufels – für die anderen bedeutet sie mehr Gerechtigkeit und Solidarität: die Transaktionssteuer. Der Nürnberger Jesuitenpater Dr. Jörg Alt klärte bei der Jahresauftaktveranstaltung „Impuls 2013“ des KAB-Diözesanverbands im Adalbert-Endert-Haus im Fuldaer Stadtteil Horas auf.

Die Transaktionssteuer ist keine neue Erfindung. Sie wird ähnlicher Form in vielen Ländern bereits praktiziert, sagte der 51-jährige Jesuit. „In Deutschland wird diskutiert, auf den Preis von Handelsgeschäften mit Wertpapieren, Derivaten und Devisen eine Umsatzsteuer in Höhe zwischen 0,01 und 0,1 Prozent zu erheben. Dies würde Einnahmen zwischen etwa acht und elf Milliarden Euro für den Bundeshaushalt erzeugen, in Europa bis zu 50 Milliarden, weltweit etwa eine halbe Billion Dollar“, erläuterte Alt. Dabei verwies er auf den Börsenplatz London, an dem seit 1694 auf diese Geschäfte ein Stempelgeld beziehungsweise eine Handelssteuer von derzeit 0,5 Prozent erhoben werde.

„Kleine Sparer“ nicht betroffen

Die „kleinen Sparer“ oder die Kleinanleger, die vor allem die FDP mit der Verhinderung der Steuereinführung zu schützen trachtet, seien davon hingegen überhaupt nicht betroffen, betonte der Redner. „Es geht um die Zocker und Banken, die mit dieser Steuer zur Beseitigung der Folgen beitragen sollen, wenn die Finanz- und Wirtschaftssysteme durch ihr Handeln aus den Fugen geraten.“

Alt tritt dafür ein, dass „die Einnahmen aus einer Transaktionssteuer für die Bekämpfung von Armut und Hunger in der Welt sowie des Klimawandels und außerdem für die Durchsetzung von sozialer Gerechtigkeit im eigenen Land eingesetzt werden“.

Bundeskanzlerin Angela Mer-



Eine geringe Umsatzsteuer zwischen 0,01 und 0,1 Prozent auf Handelsgeschäfte mit Wertpapieren, Derivaten und Devisen: Pater Jörg Alt spricht über die Transaktionssteuer. Foto: Günter Wolf

kel, die durchaus mit einer Transaktionssteuer sympathisiert, will hingegen mit deren Einnahmen lieber den Bundeshaushalt sanieren. Dieser Kurs sei bereits eingeschlagen. Alt gab ein Beispiel: „Bis auf fünf Abgeordnete der Regierungskoalition hat die Mehrheit im deutschen Bundestag der Kürzung des Entwicklungshilfehaushaltes im aktuellen Bundeshaushalt zugestimmt. Und das, obwohl 372 Abgeordnete parteiübergreifend den Entwicklungshilfekonsens unterzeichnet haben, bis 2015 das Versprechen einzulösen, dass ab dann 0,7 Prozent der Haushaltssumme für

Entwicklungshilfe und damit für Armutsbekämpfung eingesetzt werden sollen.“

Kein „Thema des Teufels“

Alts Vortragsthema „Finanztransaktionssteuer – Mehr als ein Placebo“ passte daher zum bundesweiten Schwerpunktthema „Nachhaltig leben und arbeiten – richtig steuern“ der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB). Das machte Diözesanvorsitzender Aloys Zumbrägel deutlich. Für ihn sei dies alles andere als ein „Thema des Teufels“. „Bei der

Einführung der Finanztransaktionssteuer geht es um Vernunft, Gerechtigkeit und Solidarität“, betonte Zumbrägel. Es müsse sich nicht alles der Wirtschaft unterordnen“, sagte er. Daher trete die KAB auch nachdrücklich ein für den Sonntagsschutz oder für faire Löhne. Richtschnur sei dabei die katholische Soziallehre. „Sie hat an Aktualität nichts eingebüßt“, ist der KAB-Diözesanvorsitzende überzeugt.

Vor der Impulsveranstaltung feierte Diözesanpräses Christian Sack mit Pfarrer Ernst Schmedding in der St. Bonifatius-Kirche die Eucharistie.

ZUR PERSON

Illegale Migranten im Blick

Dr. Jörg Alt, 1961 geboren, trat nach dem Abitur in den Jesuitenorden ein und studierte Philosophie und Theologie. Alt arbeitete bei der Beratungsstelle für Asylbewerber des Diözesan-Caritasverbandes Würzburg und gründete einen Freundeskreis für ausländische Flüchtlinge. Von 1992 bis 1995 war er Kaplan in Leipzig und Ausländerbeauftragter für das Dekanat Leipzig und

engagierte sich für Flüchtlinge. Später koordinierte der Jesuit den Bundesdeutschen Initiativkreis für das Verbot von Landminen. Danach forschte er bis 1999 zur Lebenssituation illegaler Migranten in Leipzig. Von 2000 bis 2005 folgten weitere Forschungen zum Thema illegale Migration. Außerdem fungierte er zeitweise als Geschäftsführer des Katholischen Forums Leben

in der Illegalität. Als Kaplan in Punta Gorda, Belize, von 2005 bis 2008 forschte Jörg Alt zu Globalisierung und illegale Migration in Belize und den USA. Von 2009 bis 2012 baute er die Kampagne „Steuer gegen Armut – Finanztransaktionssteuer“ auf. Seit vier Jahren ist Alt Hochschulseelsorger in Nürnberg und stellvertretender Leiter der „Jesuitenmission“. (gw)